



Le
Angehöriges

Bittere Klage!

Über dem zwar seligen/
Doch allzu baldigen Ableiben

Des Edlen / Groß- Achtbaren und
Wohlweisen **HERRN**

Herrn

Christian

Banzlands!

Wohl- Fürnehmen des Raths / und Wohl-
merckten Bau- Meisters / treu- gewesenen Kasten-
Vorsetzers / und berühmten Handels- Herrns
allhier zu Zörgau!

bey Seinem Grabe

Am 25. May 1710.
ausgeschüttet

Von
Dessen höchst- betrüben hinterlassenen
einsigen Sohn

Christian Banzlanden.

ZÖRGAU /

Bedruckt bey Johann Zacharias Hempem

AK



Windarische Trauer-Ode.

Erster Satz.

Ach öffnet euch / ihr trübten Thränen-Quellen!
Kein Mensch bemühe sich die Lieb/
Und des verwundten Herzens Blut
Durch irgend eine kluge Kunst zu stellen.
Beweint / vernunft-begabte Seelen/
Den falschen Schein / die Eitelkeit
Der kurhen und verdorren Zeit/
So uns ohn Ende pflegt zu quälen.

Erster Regen-Satz.

Hier muß ein frommes Vater-Geiß erblassen/
Und einen vielgeliebten Sohn
In seinen Frühlings-Jahren schon
Der Winter-Zeit des Trauens überlassen.
Dort sieht man einen werthen Sohn verschenden/
Und seinen Vater auch so gar/
Der voller Nectar-Hoffnung war/
Mit Vermuth vieles Kammers tränden.

Erster Nach-Satz.

Wie könnt / ihr Sterblichen / euch dieser Welt vertrauen?
Ach! alles ist nur Sand/
Und blosser Unbestand/
Wer will sein wahres Glück auff solchem Grunde bauen?
Das eisen-feste Band der treuesten Freundschaft bricht/
Wenn wir Armen
Ohn erbarmen
Von dem Gesichte werden hingericht.

Ende

Andrer Satz.

Ist denn kein Schild mehr in der Welt zu finden/
Dadurch ein wohlverdienter Mann
Des strengen Todes Stachel kan
In seinem löhnen Anfall überwinden?
Was soll man von der capffern Jugend sage?
Weiß sie den Sturm der grösssen Noth/
Und nicht auch den ergrimmeten Todt/
Mit ihren edlen Waffen abzuschlagen?

Andrer Regen-Satz.

Ja dieser Königin muß alles weichen/
Die reine Jugend, sisset noch,
So wohl verwahrt und wunderhoch/
Daß sie des Todes Pfeile nicht erreichen.
Durch Gottesfurcht/durch demuths-volles Wesen/
Durch Sanftmuth und Gerechtigkeit
Kan ieder Mensch zur Sterbens-Zeit
Auch Unser Todter ewiglich genesen.

Andrer Nach-Satz.

Ah laß uns doch den Tand der Fasser nur verlachen/
Dietweil sie bloß allein
Bergiffter Zucker seyn/
Der alle Sterblichen/recht sterblich pflegt zu machen.
O webe dem/ der sich der Wallust, blind ergiebt!
Diese schöne
Welt-Sirene
Ertödtet den/ so ihre Lieder liebt.

Drise

Dritter Satz.

Wir angefochten müssen unterdessen
Zu dieser angenehmen Zeit/
Da sich der Kreis der Erden freut/
Die Freude gar verbannen und vergessen.
Wir müssen uns den Todten zugesellen/
Und mit betrübten Angesicht
Zur Förderung unsrer Ebränen-Pflicht
Uns Klage-Weiber in das Haus bestellen.

Dritter Regen-Satz.

Wenn wer will nicht bey diesen Ungetwittern/
Da Blitz und Donnereschlag mit Macht
Auff unsre matte Scheitel tracht/
An Geist und Leib und Gliedern sehr erzittern?
Die ganze Stadt erschradt ja von dem Knallen/
Da sie den Pfeiler meines Glücks
Durch das Entschliessen des Geschicks/
Ach! meinen treuen Vater hörte fallen.

Dritter Nach-Satz.

So kommt/ belorbert noch die werckbe Grabe-Stätte/
Indem der Sache nicht
Zu viel allhier geschicht/
Wenn sie gleich einen Schmutz von tausend Zweigen hätte.
Kommt/ Liebsten/ kommt bekränkt die Jugend-volle Grufft/
Der von fernem
Aus den Scernen
Der Himmel selbst Triumph und Lob zurufft.

✻ (+) ✻

7819 367

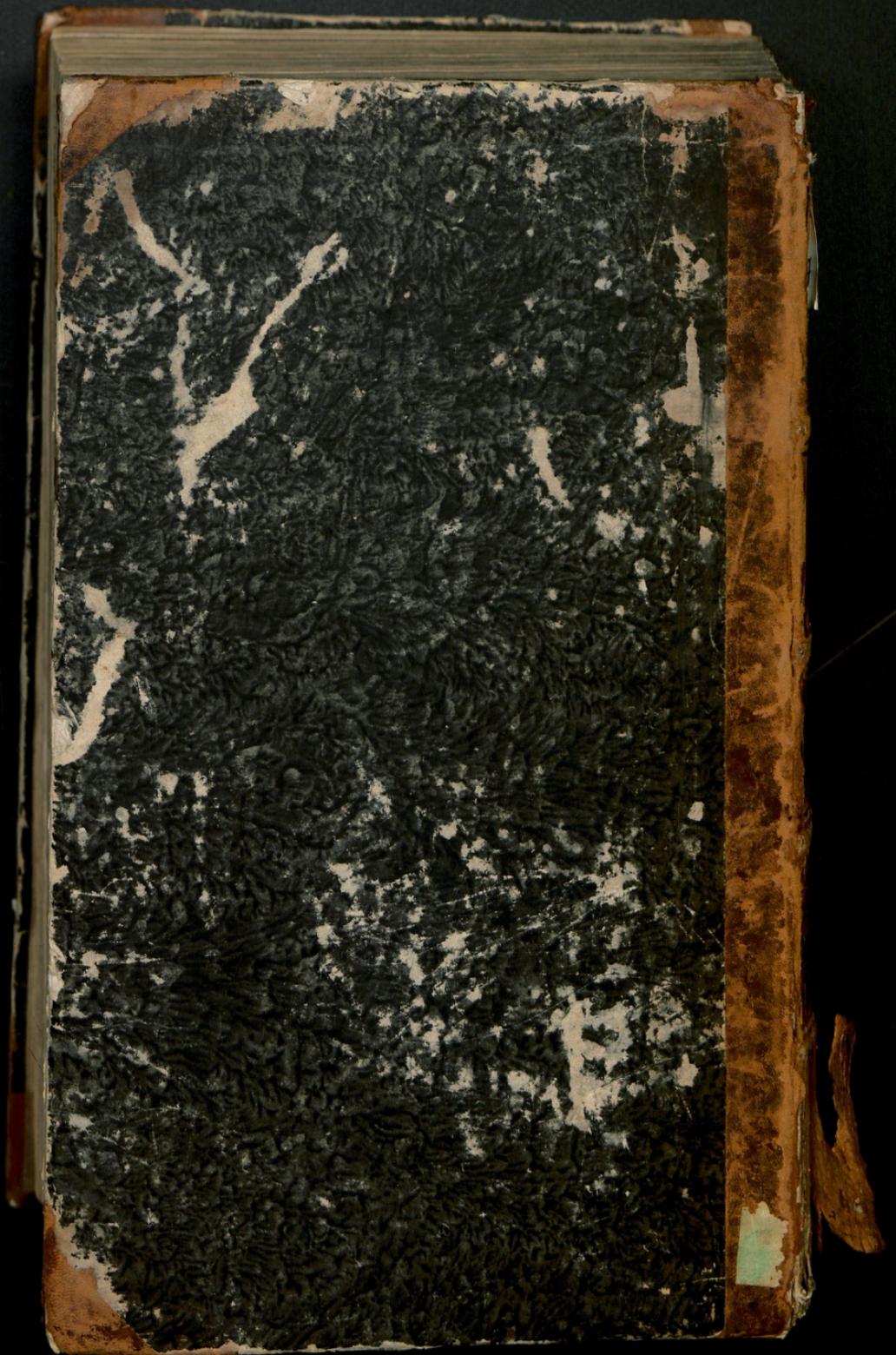
ULB Halle 3
002 100 495



TA-OL

1017





Bittere Klage /

Über dem zwar seligen /
Doch allzu baldigen Ableiben

Des Edlen / Groß- Achtbaren und
Wohlweisen **W E R R N** /

Herrn

Christian

zlands /

des Raths / und Wohl
ers / treu-gewesenen Rasten-
erühmten Handels-Herrns
er zu Torgau /

nem Grabe

5. May 1710.
ausgeschütet

Von
betrübten hinterlassenen
nsigen Sohn

n Sangzlanden.

W E R R N /

Johann Zacharias Hempel

AK

